

Diese Farben darf man berühren



Dianne Schepers mit einem Wandpaneel.
Bild: Stefan Kasser

OBERRÄGERI Die abstrakten Bilder von Dianne Schepers wirken überraschend – gerade weil sie aus einem altbekanntem Material sind.

Wie bei Dianne Schepers im Oberägerer Gnod in die grosse Garage führt, staut unvermittelt auf ein Atelier. Von der Decke hängen Drahtseile herab, an denen ein riesiger Arbeitstisch nach Bedarf hin- und hinübergezogen werden kann. Darauf liegt eine durchsichtige Noppenfolie, über die Dianne Schepers weisse Wolle verteilt und helle Seidenstrahlen schichtet, die dem Werk später Glanzreflekte verleihen werden, bevor weisse Lagen folgen. «Das wird ein Filzpaneel für einen Innenarchitekturverband in London», sagt sie stolz. Andere eta bis zwei Meter hohe Werke,

wie das in kräftigen Rosttönen gehaltene «Colours of my dreams», strömen eingepackt für die Ausstellung in Strickbussen an der Wand bereit.

Filzen ist Knochenarbeit

Das hat meditative Auslagen der ungesponnenen Wolle ist erst eine Vorarbeit für das eigentliche Filzen – das Verkleben der Wolle ohne Leim, das Dianne Schepers von A bis Z von Hand alleine vollzieht. Es hat jeweils einen mehrtägigen Arbeitsprozess zur Folge.

«Die Lagen tikse ich mit Wasser und Ölweinsteife ein, bevor ich alles mit einer Polie abdecke», erläutert die 42-jährige Holländerin, die mit ihrer Familie in Oberägeri lebt. Mehrere Tage muss sie nachbar mit voller Kraft das Material reiben und rollen, damit es sich verflut und zusammenschraubt. Viel alles eine Knochenarbeit ist, legt Dianne Schepers in dem Prozess immer mal wieder eine Pause ein. Wenn der Grundfilz fertig ist, den sie in den

verschiedensten Farbsaunen nach Lust und Laune herstellt, gibt die kreative Arbeit weicht. Dianne Schepers liebt es, beispielsweise mit dreidimensionalen, farbigen Materialien, lockige Wolle oder durch Fälschritte das Wandbild effektiv zu gestalten. So entstehen ihre sinnlichen Paneele in Naturtönen oder kräftigen Farben.

Technik ist wichtig

Inzwischen verarbeitet sie unter die ungesponnene Wolle von Schafen auch die Haare von Kamel, Lama, Alpaka und Pferd, ergänzt mit Organza und Seide. Die Technik ist Dianne Schepers wichtig, sie inspiriert sie, auch während ein Bild entsteht. Ideen für ihre abstrakten Motive und die Zusammensetzung der Materialien hat sie sowieso genug. Die englischen Titel setzt sie ganz spontan, sobald alles trocken ist. «Das ist ein heiliger Moments», lacht sie.

Früher wurden Möbel und Plakate aus Filz hergestellt. Wieso ist Dianne

Schepers von dem neuen, kräftigen und oft als altmodisch verschrienen Material so fasziniert? «Malen kann ich nicht, und der Prozess des Filzens geht über das Basteln hinaus. Für mich ist der Filz sinnlich, und man kann meine Bilder berühren», sagt sie.

Erst vor wenigen Jahren hat die Künstlerin, die sich früher intensiv beruflich engagiert, bei einer Freundin die Kunst des Filzens kennen gelernt. «Als ich die Wolle sah mit den vielen schönen Naturfarben, da hat es mich gepackt, mit dem Material zu experimentieren.»

Heute widmet sich Dianne Schepers professionell dieser schöpferischen Tätigkeit – und sie geniesst den kreativen Freiraum, der sich für neben dem Hauptberuf bietet.

Ideen für neue Projekte

Und schon weilt die vor Temperament sprühende Frau ihre neueste Idee, eine Ausstellung für Seherin und Blinde zu indizieren. Und da die Oberägerin es geschafft hat, mit ihrem grossformatigen Wandpaneelen aus Filz innert kurzer Zeit für Ansehen zu sorgen, darf man von ihr noch mehr spannende Projekte erwarten. Inzwischen treffen erste Aufträge ein, und bereits steht ihre dritte Ausstellung, diesmal im Zentrum Zugerland, an.

MONIKA WEGMANN
m.w.14.wegmann@zoo.ch

KINWIS

► Vom 28. September bis 23. Oktober 2010: Dianne Schepers unter dem Motto «Touch» ihre Filzpaneele in der Galerie des Forum Zugerland. Gleichzeitig stellt Kofu Kubota aus Strickbussen drei Bilder in Acryl und Gelecke aus. 4